

Mit dieser Versammlung wollten wir erreichen, daß sich bei unseren Parteimitgliedern das theoretische Wissen in dieser Grundfrage festigt, und daß sie befähigt werden, prinzipieller politische Diskussionen mit den Kollegen zu führen.

Wenn wir mit dem Ergebnis der Mitgliederversammlung nicht zufrieden sind, so muß ich mich als Parteisekretär fragen, was wir falsch gemacht haben. Ich denke, daß schon in der Vorbereitung der Versammlung ein gewisser Formalismus lag. Es kann doch nicht genügen, einigen Genossen zu sagen, nehmt euch dieses oder jenes Material zur Hand und referiert darüber.

Erstens müßte es vom Problem her eingeeengt, zweitens durch aktuelle Materialien — zum Beispiel Aussagen der Moskauer Konferenz — ergänzt werden, und drittens müßte die Persönlichkeit des Genossen, ich meine damit auch seine Mentalität, berücksichtigt werden.

Formalismus und Schematismus haben ihre Ursache auch manchmal darin, daß bestimmte Methoden in der Parteiarbeit immer gleichermaßen angewendet werden, ohne zu prüfen, ob sie sich auch unter veränderten Bedingungen oder bei unterschiedlichen Aufgaben bewähren.

Unter unseren Kollegen gibt es eine Diskussion zu Fragen des proletarischen Internationalismus, die am Beispiel der Solidarität zu Vietnam aus gelöst wurde. Dabei zeigte sich, daß wir die Diskussion über diese Grundfrage anhand aktueller Ereignisse nicht kontinuierlich genug führen.

Das ist ein Versäumnis in unserer Parteiarbeit, zumal zutage tritt, daß sich ideologische Unklarheiten dieser oder anderer Art auch in der pädagogischen Tätigkeit der Lehrer auswirken. Wie notwendig die kontinuierliche Behandlung von Grundfragen ist, ergibt sich auch aus folgender Tatsache: In den letzten zwei Jahren sind zu uns 12 Lehrer gekommen. Das heißt: Neue Meinungen treten auf und müssen geklärt werden; immer wieder muß das Kollektiv gefestigt und zu einem einheitlichen Handeln in der Bildungs- und Erziehungsarbeit geführt werden.

Ist es nicht ebenfalls eine formale Arbeitsweise unserer Parteileitung, erst dann Grundfragen auf die Tagesordnung einer Mitgliederversammlung zu setzen, wenn uns plötzlich aufkommende Diskussionen dazu zwingen? Die politische Erziehung der Genossen und Kollegen erfolgt also noch zu sporadisch. Die Diskussion über die Mitgliederversammlung in „Teurer Weg“ hat mich zu dieser Erkenntnis und selbstkritischen Einschätzung unserer Parteiarbeit geführt.

Unsere Schulparteiorganisation bereitet jetzt ein Forum vor, zu dem sie alle Lehrer und Erzieher, die FDJ-Leitung und den Pionierleiter einladen wird. Hier soll über die uns bewegenden Fragen — so auch über den proletarischen Internationalismus — gesprochen werden. Vertreter der Kreisleitung, der Abteilung Volksbildung beim Rat des Kreises und andere leitenden Genossen wollen uns dabei unterstützen.

Wir legten fest, wer von den Leitungsmitgliedern welchen Parteigruppen dabei die notwendige Hilfe gibt. Eine weitere Schlußfolgerung beinhaltet die bessere Anleitung der Parteigruppenorganisatoren. Sie sollen regelmäßig mit den Parteibeschlüssen und Dokumenten vertraut gemacht und dadurch befähigt werden, die Beschlüsse in ihren Parteigruppen

zu erläutern und zu verwirklichen.

Für die Leitungsmitglieder und die Parteigruppenorganisatoren ist eine weitere politische Qualifizierung vorgesehen mit dem Ziel, auf der Grundlage der Beschlüsse selbständig konkrete Aufgaben für ihren Verantwortungsbereich herausarbeiten zu können. Um das zu erreichen, werden die Wochenendschulungen und Kurzlehrgänge sowie der Besuch der Kreispartei-schule genutzt.

Vor jeder Mitgliederversammlung werden die Parteigruppen über die vorgesehenen Probleme in der Mitgliederversammlung beraten.

Die Leitung der APO will durch entsprechende Maßnahmen sichern, daß ständig Mitglieder und Kandidaten aus allen Parteigruppen in die Vorbereitung der Mitgliederversammlungen einbezogen werden.

In Vorbereitung der letzten Mitgliederversammlungen wandten